KLOSTERPLATZ UND GRÜNE MITTE

Öhningen

200321

VON AUSSEN
Das Kloster in Öhningen besetzt als Landmarke seit Jahrhunderten den Geländesporn über dem Untersee. Das Kloster war umgeben von einer Kulturlandschaft, die als ausgleichende Konstante zu den baulichen Anlagen gewirkt hat. Die bauliche Entwicklung der Gemeinde hat dazu geführt, dass dieser Ausgleich in keinem ausgewogenen Verhältnis mehr steht. Das Konzept sieht vor, durch landschaftsarchitektonische Interventionen der landschaftlichen Konstanten wieder einen höheren Stellenwert einzuräumen. Das geschieht auf verschiedenen Ebenen.

Struktur
Die Ansicht des Klosters von Süden soll wieder durch landschaftliche Kulissen geprägt werden. Neben den vorhandenen herausragenden Einzelbäumen sind dies Obstbaumreihen und Hecken entlang der Höhenlinien sowie eine prägnante Reihe aus Säulen-Eichen, die den zentralen Weg auf das Kloster wechselseitig begleiten.

Konzentration
Die Wirkung einer zergliederten landschaft entsteht auch durch die eingestreuten Nutzungen. Durch eine klare Trennung rechts und links des Hauptwegs von Süden in den Bereich der Klostergärten im Westen sowie in die Spiel- und Sportbereiche im Osten in Zuordnung zur Schule erhält das Kloster wieder ein angemessenes und freies Vorfeld.

Integration
Die freiräumlichen Nutzungen, insbesondere die Spiel- und Sportangebote werden in die landschaftliche Struktur integriert, indem sich Bahnen oder Streifen mit Spiel- und Sportangeboten entlang der Höhenlinien zwischen die Baumreihen legen. Die in Fragmenten vorhandene Modellierung der Landschaft in Bermen und Böschungen wird in den geneigten Flächen weitergeführt und unterstützt die Wirkung der Baumkulissen.

Parkplatz-Situation
ohne Abbruch Bestandsgebäude : 30 Stellplätze
Abbruch Bestandsgebäude : 35 Stellplätze

Obstsorten der Renaissance Im Obstgarten des Klosters:
Äpfel
Echter Winterstreifling 1539 Deutschland
Königlicher Kurzstiel 1536 Frankreich
Kleiner Api Api 1586 Frankreich
Roter Winterstettiner 1598 Deutschland

Birnen
Winterpothekerbirne 1530 Frankreich
Kleine Margaretheinbirne 1531 Deutschland
Deutsche Pfundbirne 1531 Deutschland

Sauerkirschen
Schattenmorelle 1539 Deutschland

Pflaumen
Gemeiner Spilling 1539 Deutschland
Hauszwetsche 1561 Deutschland
Gelbe Eierpflaume 1561 Deutschland
Große Grüne Reneklode 1588 Frankreich

Pfirsiche
Blutpfirsich 1539

Aprikosen
Römische Aprikose 1548 Italien

Pflanzen der Renaissance im Klostergarten
Gehölze
Nerium oleander 'Alba' 1597 London
R. x alba 'Maiden's Blush' 1551 England
R. majalis 'Plena' 1583 Wien
Syringa vulgaris 'Alba' 1588 Pfalz
Viburnum opulus 'Roseum' 1551 Italien
Vinca minor 'Alba' 1594 Leiden

Gartenblumen
Amaranthus caudatus Peru 1538 Italien 1560 Gesner
Anemone coronaria Kleinasien 1583 Niederlande 1590 Nürnberg
Antirrhinum majus Mittelmeerraum 1560 Gesner
Campanula pyramidalis Mittelmeerraum 1580 Lyon 1613 Eichstätt
Canna indica Südamerika 1553 Venedig 1561 Nürnberg
Celosia argentea Indien 1531 Italien 1542 Fuchs
Chrysanthemum coronarium Mittelmeerraum ca. 1550 Padua 1560 Gesner
Dianthus barbatus Mittelmeerraum um 1500 Frankreich 1560 Gesner

Fritillaria meleagris Frankreich 1572 Mechelen 1575 Wien
Helianthus annuus Nordamerika ca. 1550 Madrid 1576 Annaberg
Hemerocallis liliosphodelus China 1553 Nürnberg 1553 Nürnberg
Hesperis matronalis Mittelmeerraum 1542 Fuchs
Hyacinthus orientalis Kleinasien 1532 Padua 1561 Torgau
Impatiens balsamina China 1532 Padua 1539 Bock
Iris susiana Iran 1573 Mechelen 1576 Wien
Lathyrus latifolius Mittelmeerraum 1583 Wien
Lilium chalcedonicum Türkei 1573 Mechelen 1583 Wien
Lychnis chalcedonica Türkei 1560 Gesner 1588 Nürnberg
Narcissus poeticus Türkei 1552 Niederlande 1560 Gesner
Nigella damascena Mittelmeerraum 1539 Bock
Reseda alba Mittelmeerraum 1560 Gesner
Santolina chamaecyparissus Mittelmeerraum 1539 Bock
Tulipa gesneriana Türkei 1549 Italien 1559 Augsburg

Temporäre Variationen des Gartens

Labyrinth aus der Wiese herausgemäht 2022

Quader aus der Wiese herausgemäht 2024

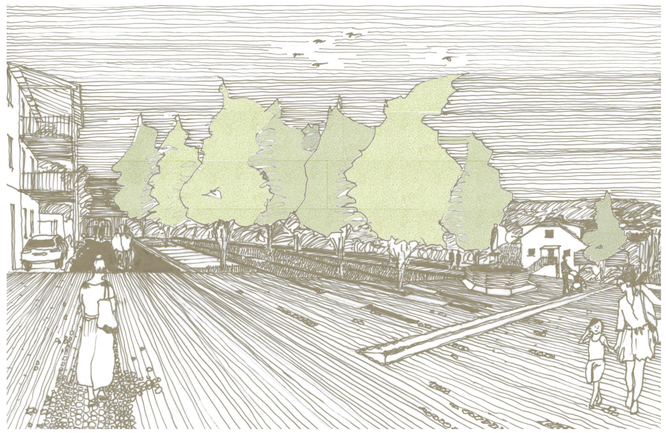
Geschwungene Wege aus der Wiese herausgemäht 2026

LAGEPLAN M 1: 500

KLOSTERPLATZ UND GRÜNE MITTE

Öhningen

200321



VON INNEN
Im historischen Klosterareal liegen Höfe, Plätze und Gärten, die einer zurückhaltenden Aufwertung bedürfen, ohne der imposanten Architektur Konkurrenz zu machen. Die räumliche Situation dieser Freiräume ist durch die rahmende Architektur geklärt und deshalb beschränken sich die gestalterischen Veränderungen weitgehend auf die Veränderung von Oberflächen, die sich in Form von unterschiedlichen Intarsien darstellen. Die Einlegearbeiten geschehen in einen durchgängigen Stadtboden aus Natursteinpflaster im Reihenverband, deren Ausrichtung sich grundsätzlich auf die Klosterkirche bezieht.

Klosterplatz
Die Idee den ruhenden Verkehr an dieser Stelle durch ein Bauwerk in Form eines Parkdecks zu organisieren, erscheint nicht angemessen. Die geforderte Anzahl an Stellplätzen lässt sich ohne einen Eingriff in die Topografie herstellen. Zudem weist die Anlage ein grünes Herz mit Aufenthaltsqualität auf. Der Brunnen verflicht an seinem Standort und der eigentliche, befestigte Klosterplatz bleibt im Westen im Anschluss an die Gebäude situiert. Für das alte Torwärterhaus ist eine Nutzung als Galerie oder eine ergänzende Nutzung zum Museum im Fischerhaus denkbar. Die solitären Bäume und Baumgruppen werden aus mehrstämmigen Hainbuchen gebildet, einer klimatoleranten heimischen Baumart.

Kirchplatz
Die Anregung, die Kapelle freizustellen, wird aufgenommen. Der solitären Kastanie auf dem Sitzplateau werden zwei Partner zur Seite gestellt, die im Schwerpunkt des Hofs eine Gruppe bilden. Das in den Hof eingeschiebene Asphaltoval erscheint im Kontext nicht wertig genug und vermittelt mehr das Bild eines Parkplatzes als eines Platzes. In den Hof wird deshalb ein schlichtes Rechteck aus Kies (wassergebundene Decke) mit einem Baum eingelegt. Als Partner der Rosskastanie sind Esskastanien vorgesehen

Kreuzhof und Klostergarten
Im Kreuzhof dominiert die mächtige Linde. Das Symbol der Christenheit in Form des Kreuzes legt sich in den Hof. Gleichzeitig ergibt sich daraus das Urbild des Paradiesgartens mit dem Brunnen in der Mitte. Sind die Pflastersteine außen gesägt und gestrahlt, werden sie in den 4 Feldern gespalten und rau verarbeitet. Der subtile Wechsel in der Oberflächenstruktur bildet das Symbol ab. Eine lose Möblierung erlaubt den Besuchern sich einen individuellen Ort zum Rückzug oder zur Kommunikation auszusuchen.

Der mit einer Mauer umfriedete Klostergarten erhält ein gärtnerisches inlay, indem sich hier der nachempfundene historische Gartengrundriss als eingelegtes Muster aus Wegen und Beeten abbildet. Werden die Beete entlang der Umfassung mit Spalieren und Stauden gefüllt, ist in der Mitte auch Raum für Wechselflor und vielleicht auch wieder für Gemüsebeete. In der Mauernische wird unter einer Pergola eine Terrasse angeboten, von der aus sich der ganze Garten überblicken lässt.
Der Hotelterrasse, die mit grünen Schirmen aus dachförmig gezogenen Linden versehen ist, werden hängende Gärten mit Kräutern und Duftpflanzen vorgelagert. Im flacheren Bereich wird die Intarsie aus der artenreichen Wiese herausgemäht. Es ergeben sich Wiesenkarrees mit Rasenwegen. Auch im Klostergarten dominieren mächtige Solitärbäume wie die Buche.

Lindenplatz
Dieser Platz liegt eigentlich außerhalb des Klosters, ist jedoch Mittler zwischen Ort und Kloster. Zumal er das Vorfeld des Rathauses bildet. Die Verkehrsbeziehungen werden geklärt und die Linde wird nicht mehr auf einer Verkehrsinsel stehen, sondern sie erhält einen kleinen eigenständigen Platz mit Aufenthaltsqualität. Den Autofahrern wird sowohl im Westen wie im Osten ab den jeweiligen städtebaulichen Engstellen durch einen Belagswechsel signalisiert, dass Vorsicht geboten ist und alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sich im Verkehrsraum bewegen dürfen.